

# Sozialwörterbuch

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller-Rosto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., POCHOVA-42. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



14. Jahrgang

Freitag, 12. Oktober 1934

Nr. 239

## Regentschaftsrat vereidigt „Alexander der Einiger“

Belgrad, Donnerstag um elf Uhr traten der Senat und die Stupschina zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in welcher die Dokumente über den Tod des König Alexander, über die Thronbesteigung des Königs Peter II. und über die testamentarischen Verfügungen des verstorbenen Königs betreffend die Ernennung der Regentschaft verlesen wurden. Senatspräsident Tomasić hielt dem verstorbenen König einen Nachruf, worauf die Senatoren und Abgeordneten den Treueid ablegten.

Hierauf betrat der Regentschaftsrat, begrüßt von begeisterten Ovationen, den Saal. Die drei Regenten legten den Eid ab, daß sie dem herrschenden König treu sein und die Einheit und Unabhängigkeit des Staates wahren werden. Die Ovationen für die Regenten wiederholten sich beim Verlassen des Saales und setzten sich auf der Straße seitens der dort angesammelten Menschenmassen in noch größerem Maßstab fort.

Sodann beschloß die Sitzung über Antrag des Präsidenten dem verstorbenen König den historischen Namen „Bilek Alexander I. — Ujedinitelj“ („Der ritterliche König Alexander I. — Der Einiger“) zu geben.

Nach der Eidesleistung gab die Regierung Hanubiz dem Regentschaftsrat verfassungsgemäß die Demission. Der Regentschaftsrat ersuchte aber die Regierung, in ihrer bisherigen Zusammensetzung im Amte zu bleiben.

## „Dubrovnik“ im Sturm

Nach einer Funkmeldung ist der Zerstörer „Dubrovnik“, der die Leiche des Königs in die Heimat führt, im Mittelmeer in einen heftigen Sturm geraten.

Zur Einholung der Leiche des Königs Alexander begibt sich Freitag eine Regierungsabordnung nach Split. Der Sonderzug mit den überlichen Überresten wird nach Belgrad über Agram geleitet. Die einzelnen Stationen wird der Zug langsam durchfahren, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem toten König die letzte Ehre zu erweisen. Die Aufbahrung der Leiche des Königs wird im Thronsaal des alten Königs erfolgen.

## Italienisches Ehrengelikt

Rom. Ein leichter italienischer Kreuzer und eine Colabre Torpedobootzerstörer werden den jugoslawischen Kreuzer „Dubrovnik“, an dessen Bord die sterblichen Überreste König Alexanders in die Heimat überführt werden, während seiner Fahrt durch die italienischen Küstengewässer begleiten.

## Polizist Gally nicht tot

Paris. Amtlich wird die gestrige Meldung über den Tod des Polizisten Gally demontiert. Gally liegt im Krankenhaus, sein Zustand ist allerdings dauernd ernst.

## Malypetr, Bradač und Dérer nach Belgrad

Prag. Amtlich wird mitgeteilt: An dem Begräbnis Seiner Majestät des Königs Alexander I. werden in Vertretung des Präsidenten der Republik der Vorsitzende der Regierung Jan Malypetr und weiter für die Regierung der Republik auch Minister für Nationalverteidigung Bohumir Bradač und Justizminister Dr. Ivan Dérer teilnehmen. Von der tschechoslowakischen Armee werden an dem Begräbnis der Generalinspektor der Armee General Jan Šrób, der Chef des Generalstabes Armeegeneral Krejčí, eine 25-gliedrige Militärdeputation, eine Ehrenkompagnie des 48. „Jugoslawischen“ Infanterieregimentes und eine Fliegerabteilung teilnehmen.

## Dr. Beneš nach Paris

An dem Begräbnis des französischen Außenministers Louis Barthou wird für die Regierung der Republik Minister des Außenwesens Dr. Beneš teilnehmen.

## Zwei Komplizen verhaftet

### Ein dritter wieder entkommen Ein zweites Attentat in Paris war vorbereitet

Paris. Die fieberhafte Suche nach den Komplizen des Mörders hat bereits die ersten Erfolge gezeitigt: In der Grenzstadt Annemasse im Departement Haute-Savoie verhaftete die Polizei zwei Männer, die Donnerstag früh aus Bad Thonon am Genfer See dort eingetroffen waren.

Beim Verhör wurde festgestellt, daß sie Mitglieder einer terroristischen Organisation und nicht die einzigen Komplizen des Mörders waren. Die Verhafteten erklärten, daß es im Falle des Mißlingens des Marceller Attentates ihre Aufgabe gewesen wäre, in Paris ein neues Attentat zu verüben.

Bei ihnen wurden Pässe gefunden, von denen der eine auf den Namen Ladislav Venc, geboren im Jahre 1903 in Para, der zweite auf den Namen Jaroslav Kovál, geboren im Jahre 1900 in Görz, lautete.

Neber das Verhör dieser Komplizen erfuhr der Pariser Korrespondent des CSB von polizeilichen Stellen, daß beide gegen Abend nach längerem Leugnen zugegeben haben, daß ihre Namen sowie ihre tschechoslowakischen Pässe falsch sind. Sie überschritten am 26. September die italienische Grenze in Como. Am gleichen Tage betraten sie schweizerischen Boden. Der Tag, an welchem sie französisches Gebiet betraten, ist in ihren Pässen nicht vermerkt. Der angebliche Venc gestand, daß er wirklich Nafic heise und jugoslawischer Staatsbürger sei. Kovál weigert sich, seinen richtigen Namen zu nennen.

Eine dritte Verhaftung eines Verdächtigen erfolgte Mittwoch abends auf dem Bahnhof in Fontainebleau. Der Verdächtige war gerade im Begriff, den Zug nach Evian le Bain zu besteigen. Bei seiner Durchsichtung wurde ein Reisepaß lautend auf den Namen Malny (die ersten Meldungen sprachen von „Silvester Chalmers“ bzw. „Kalis“) gefunden. Dem Manne gelang es jedoch plötzlich, sich den Gendarmen zu entziehen und im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Seine Verfolgung wurde unverzüglich aufgenommen und es wird auch weiterhin nach ihm geforscht, bisher jedoch ohne jeden Erfolg, da die Wälder in der Umgebung Fontainebleaus sehr ausgedehnt sind.

Auf Malny (auch als Cholny, Salny oder Kalis bezeichnet), war die Pariser Polizei von einem Chauffeur aufmerksam gemacht worden, der ihn am Dienstag in einem Taxi nach Fontainebleau gebracht hatte. Auf Grund dieser Anzeige wurde Malny um Mitternacht im Wartesaal des Bahnhofes von Fontainebleau verhaftet, doch gelang es ihm, wie oben gemeldet, sich loszureißen und in die nahen Wälder zu entkommen.

Den letzten Meldungen zufolge ist ihm jedoch die Gendarmenrie auf den Fersen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er, der fliehend französisch spricht, das Haupt der Verschwörer ist.

Der Paß des Mannes wurde beim Betreten Frankreichs am 28. September in Vallorbe vidiert.

Malny kam gleichzeitig mit Kelemen am 7. Oktober nach Aix-en-Provence, unweit Marcellle. Zur gleichen Zeit kam dort auch ein anderer junger Mann an, der sich im Hotel als Egon Kraemer, Kaufmann aus Rume, eintrug. Kelemen gab sich im Hotel als Bruder dieses Kraemer aus.

Salny hatte in Fontainebleau eine Zusammenkunft mit dem Quartierkameraden Kelemen in Paris, Venc, und mit Kovál, die offenbar Mitglieder der Pariser Verschwörergruppe waren.

Kovál und Venc fuhren von Fontainebleau nach Evian, wo sie die französisch-schweizerische Grenze überschreiten wollten, aber bekanntlich von der Polizei in Thonon angehalten wurden.

Ein gewisser Styromir Kalis, ein Razedonier, der fliehend französisch spricht, ist nun im Vorjahr in Marcellle wegen Diebstahl zu vier Monaten verurteilt und zu Beginn des heurigen Jahres aus Frankreich ausgewiesen worden. Er dürfte mit dem entflohenen Komplizen Kelemen identisch sein.

Der Besitzer des Hotels in Aix hat auf Grund des Lichtbildes Kelemen erkannt. Kelemen hatte sich in Aix angeworben, die Wohnungsanzeige auszufüllen.

Beide gestanden, daß sie vor dem Attentat in Paris waren und dort mit dem Mörder zusammentrafen. Sie lehnen jedoch jede direkte und indirekte Teilnahme an dem Attentat ab. Ihr Verhör gestaltet sich ziemlich schwierig, da sie nicht französisch sprechen können, nur einer von ihnen spricht etwas deutsch. Beide werden noch heute nach Paris gebracht werden.

Der Mörder Kelemen hat zwar das Attentat angeführt, war aber, wie es scheint, nicht das Haupt der Verschwörung. Nach dem Stempel in seinem Paß traf Kelemen am 28. September in seinem Paß ein französisches Gebiet ein. Am 30. September wurde er in Marcellle gefangen, wo er wahrscheinlich das Terrain besichtigte. Am 1. Oktober quartierte er sich unter dem Namen Suck in dem Pariser Hotel „Regina“ in der Straße Bazargan ein, wo er gleichzeitig mit dem angeblichen Vladislav Venc, recte Nafic, wohnte.

## Der falsche Paß

Prag. Die durch die bisherige Tatsache, daß der Paß des Marceller Attentäters Peter Kelemen ein Fälschling war, wurde nunmehr durch die eingehende Prüfung dieses PASSES bestätigt.

Es wurde festgestellt, daß die auf dem Paß verwendete Stempelfarbe nicht dem Einheitsstempel der von allen tschechoslowakischen Vertretungsbehörden, demnach auch vom Generalkonsulat in Agram verwendeten Stempelfarbe entspricht, sondern bedeutend kleiner ist und in ihrer Ausführung von den echten Stempelfarben abweicht. Auf der zweiten Seite des PASSES ist die Rubrik der Staatszugehörigkeit mit einer Stempelfarbe ähnlich jener versehen, wie sie die Vertretungsbehörde in Agram verwendet, doch fehlt im Worte „tschechoslowakisch“ der Buchstabe „l“ und schließlich ist das „a“ kurz. Die Oese, mit welcher auf der dritten Seite die Photographie besiegelt ist und die die Bezeichnung „Jamini“ trägt, gleicht nicht den Oesen, mit denen die Photographien auf den tschechoslowakischen Pässen besiegelt werden. Schließlich ist zwar die Unterschrift Dr. Brtnik's der Unterschrift dieses Beamten ähnlich, doch zeigen die Schriftzüge, daß die Unterschrift im Wege der Reproduktion auf den Paß übertragen wurde, weil sie Spuren einer feinen Rastrierung trägt.

## Der junge König schärfstens bewacht

Paris. König Peter II. ist in Begleitung seiner Großmutter, der Königin-Mutter Maria von Rumänien, am Mittwoch abends in Paris eingetroffen. Schon bei der Landung des aus England kommenden Dampfers in Calais waren umfangreiche polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen worden. Dasselbe geschah auch auf dem Bahnhofe in Paris. Um ganz sicher zu gehen, ließ man sogar den D-Zug, an dem ein Salon-Wagen für den jungen König angehängt worden war, 15 Kilometer von Paris entfernt in der Ortschaft Conesse halten. König Peter II. und seine Großmutter verließen hier den Zug und legten den Weg bis Paris im Kraftwagen zurück.

## Blut ist ein schlechter Kitt Zur spanischen Revolution

Die Verfälschung der Tatsachen gehört zum Metier des Antimarxismus und gewisser auch Demokraten. Schon vor den blutigen Ereignissen in Spanien war die christlichsoziale und ein Teil der übrigen Bürgerpresse bemüht, durch erfundene angebliche Greuel und Schauermärchen die Stimmung der Öffentlichkeit zugunsten der auf die Wiederherstellung des alten Herrschaftsverhältnisses der Kirche und des Monarchismus hinarbeitenden Reaktion zu stimmen. Ein entbehrter Revolutionsplan habe bewiesen, die Linke befände sich vollständig am Gängelbände des Bolschewismus, ein Staatsstreich sei geplant, zur bestimmten Stunde sei durch Revolvergeschüsse und Bombenwürfe eine Panik hervorzurufen, von den Balconen sei die bewaffnete Macht mit siedendem Öl zu begießen und alle öffentlichen Gebäude seien in die Luft zu sprengen. Nach der Nacht, ergriffen durch die Arbeiter und Soldaten sei eine Art Bartholomäusnacht abzuhalten und die proletarische Diktatur auszurufen. Daß in Wahrheit die sich regenden Kräfte des Widerstandes ähnlich wie in Oesterreich aus dem Willen erwachsen, die bestehende Verfassung zu schützen und zu verhindern, daß durch Wiederherstellung der Herrschaft der früheren Mächte Elend und Jammer der Arbeiter- und Bauernbevölkerung verewigt werden sollen, fand in den von der spanischen Regierung verbreiteten und von unseren diversen Reaktionsblättern übernommenen Lügenberichten keinen Raum.

Den darin erhobenen Behauptungen zufolge sei das ganze spanische Volk einschließlich der Arbeiterschaft des Klassenkampfes und der marxistischen Herrschaft gründlich satt und flehe hiernach, der von dem verkappten Faschistenhäuptling Gil Robles geführten Katholischen Volkspartei, welche die wahre Schöpferin der Volksinteressen repräsentiert, während der Marxismus Spanien ruiniert habe. Nicht anders war die Lügenbehe der österreichischen Kanonendriften beschaffen, die jahrelang gegen das sozialdemokratisch verwaltete Wien, gegen die demokratische Staatsverfassung und die Arbeiterbewegung betrieben wurde. Da wie dort war das Ziel die blutige Niederwerfung der sozialistischen Arbeiterkraft, die Auslöschung ihrer Organisationen, die Befestigung der demokratischen Staatsform und die Errichtung der Diktatur zum Wohle der Herrschaft der Kirche und des Kapitalismus. Zwar hat Gil Robles seine Karten bisher nicht gezeitigt und es, genau wie Henlein hierzulande, vorgezogen, seine wahren Pläne bis auf weiteres im Dunkeln zu lassen, aber die sozialistischen Massen und die linksradikalen Elemente waren nicht kurzfristig genug, um zu erkennen, worum es der Reaktion gehe: um Leben und Zukunft der Arbeiterklasse und um die Verhinderung großzügiger Reformen zur Besserung der traurigen Lage der Massen der kleinen Bauern. In dem Eintritt dreier Mitglieder der Katholischen Volkspartei in die Regierung sah die gesamte Linke mit Recht den ersten entscheidenden Schritt auf dem Wege der Faschisierung des Landes durch die Herkule und monarchistische Reaktion und die herrschende ungeheure Erregung, geschürt durch die nur allzu begründete Befürchtung, es gebe der Republik ans Leben, brach sich in den furchtbaren Stürmen, die seit Tagen die Städte und Dörfer Spaniens durchlöcher, elementar Bahn. Die revolutionären Kämpfer mögen vom Anbeginn ihren Untergang vor Augen gesehen haben, sie haben dennoch ebenso wie die österreichischen Arbeiter den ungleichen Kampf gegen die gesamte bewaffnete Macht aufgenommen, weil Verzweiflung sie trieb und sie nicht kampfflos untergeben wollten. Den von offiziellen Stellen ausgehenden Berichten nach glaubt die Regierung baldigt restlos Herrin der Lage zu sein, jedenfalls hat es sich gezeigt, daß die Regierung Lecroux einen riesigen Teil der Bevölkerung gegen sich hat, der, gleichfalls wie in den Februartagen in Oesterreich nur durch Aufbietung der gesamten militärischen Streitkräfte niedergewungen werden konnte. Sofern es einen Unterschied gibt, ist es nur der, daß die Dollfuß-Regierung Artillerie, Flammenwerfer und Minenwerfer gegen die eigenen Volksgenossen richtete, während der spanische faschistische Antimarxismus auch noch durch Kriegsschiffe, Städte und Volk bombardieren ließ, worin sich

### Skandinavien-Reise Lord Edens

London. Lordgeheimrat Lord Edens hat am Donnerstag vom Viktoriabahnhof eine Reise nach den skandinavischen Ländern angetreten. Eden wird am Freitag in Kopenhagen ein treffen und bis Samstag Abend in Dänemark bleiben. Vor der Abreise erklärte Eden Pressevertretern gegenüber: „Bei den gegenwärtigen Wirren in Europa ist es angezeigt, daß die Länder, die gemeinsame Interessen haben, gegenseitig enge Beziehungen aufrecht erhalten.“

der Fortschritt zeigt, den die christliche Caritas seither gemacht hat.

Es ist eine durchsichtige Verdrehung, zu sagen, die Revolutionäre hätten es auf eine proletarische Diktatur nach bolschewistischem Muster abgesehen gehabt. Die Kämpfe wurden um die Erhaltung der republikanischen Staatsform geführt, aber hinter dem Willen, sie zu verteidigen, stehen bedeutsame soziale Motive. Spanien könnte, wie dies einst der Fall war, ein Land des Wohlstandes sein, an dem alle Schichten teilnehmen. Doch durch Jahrhunderte haben Königtum und Pfaffenherrschaft Volk und Land ausgeplündert, verarmt, verelendet. Die spanische Revolution vor drei Jahren ist aus der unaussprechlichen Not der Arbeiter- und Bauernmassen ebenso wie aus der allgemeinen Empörung über die unter der Monarchie herrschende Korruptions- und Diebstahlswirtschaft, emporgeschossen. Der siegreichen Revolution war es nicht möglich, wie die Massen gehofft hatten, Not und Elend in Kürze aus der Welt zu schaffen. Wenn sie ein Wortwort trifft, so der, daß sie das dringendste Problem, die Bodenreform, nicht mit jener Energie zu lösen versuchte, wie es angesichts der furchtbaren Notlage des spanischen Bauernstandes notwendig gewesen wäre. Die im Winter des Vorjahres durchgeführten Wahlen signalisierten bereits deutlich die Mißstimmung großer Teile der bäuerlichen Bevölkerung über die Vergeßung der Reform, die endlich ihren Boden hunger stillen sollte, die aber noch immer auf sich warten ließ. Gewiß hat es dafür ernste Hemmnisse gegeben, aber der Eindruck bleibt, daß die Unterschätzung der sozialen Triebkräfte es war, die dem jungen, republikanischen Spanien zum Verhängnis geworden ist.

Die dank der Überlegenen und von der vorläufig halbfaschistischen Regierung strupellos verwendeten militärischen Machtmittel siegreiche Reaktion kann nun ihr Werk beginnen. Sie mag über die Herstellung der äußerlichen Ordnung triumphieren, sie hat dem Lande durch die Hinmordung tausender Volksangehöriger keineswegs die zu einer gesunden Entwicklung notwendige Ruhe und Sicherheit gegeben. Genau wie in dem katholisch gemachten Oesterreich sind Ströme Blutes der eigenen Bürger vergossen worden, um ein Regime des Unrechts und der Unterdrückung zu errichten. Die geschichtliche Erfahrung lehrt, daß vergossenes Blut von Volksgenossen sich früher oder später immer rächt. Mit Kanonen und Maschinengewehren wird weder das nationale noch das soziale Problem gelöst. Die Zeit wird lehren, daß Spanien jetzt erst recht ein Herd der Unruhe sein wird. Aus dem vergossenen Blut, das jetzt an so vielen Orten in Spaniens Erde verdorrt, werden erneut und wohl in nicht zu ferne Zeit für die um Recht, Verfassung und ein menschenwürdiges Leben gefallenen Kämpfer die Räder entstehen.

## Tagungen der Sozialistischen Erziehungs-Internationale

Am 29. September und 2. Oktober tagte in Zürich die Exekutive der Sozialistischen Erziehungs-Internationale.

Zunächst wurden die Berichte erstattet. Es besteht Hebereinstimmung darüber, daß die Sozialistische Erziehungs-Internationale bereit ist, an der Schaffung einer umfassenden, sozialistischen Kultur-internationale mitzuwirken. Die Verbindung mit der tschechischen Staatsbewegung ist infolge des Lagers anlässlich der Olympiade in Prag enger geworden. Für den Sommer 1935 sind kleinere gemeinsame Lager geplant. Der Verkehr mit den polnischen angeschlossenen Organisationen ist intensiver geworden. Die Polen entfalten eine lebhaftere Tätigkeit. Es ist der Versuch gemacht worden, den „Internationalen Delfter“ in jiddischer Sprache herauszugeben. Nr. 1 ist jedoch von der polnischen Regierung beschlagnahmt worden. Die französische Bewegung entwickelt sich außerordentlich gut. Zu den drei belgischen Bewegungen (U. J. O., A. J. E. und die Antwerpener Kinderbewegung) gibt es gute Beziehungen, ebenso zu der holländischen Falkenbewegung. Mit der englischen Woodcraft-Bewegung besteht engere Verbindung. Es besteht Interesse für die Sozialistische Erziehungs-Internationale bei dem Nationalen Council of Labour Colleges. Von Schweden wird berichtet, daß die Bewegung der Ungar Genas die Teilnahme am internationalen Lager in Aussicht stellt. Mit der ungarischen und rumänischen Bewegung, die außerordentlich politische Schwierigkeiten haben, besteht Verbindung. Die Schweizer Bewegung hat gute Fortschritte gemacht.

Die Sitzung befaßte sich dann mit der Vorbereitung der Führertagung. Die getroffenen Maßnahmen werden gebilligt und die vorgelegten Thesen zur Vorlage an die Führertagung genehmigt. Außerdem wurde beschlossen: Die Empfehlungen der Führertagung (Thesen zu Punkt 1, 2 und 3 der Tagesordnung) werden einstimmig zu Beschüssen erhoben.

Gleichzeitig mit der Tagung der Exekutive der S. E. I. fand im Kinderfreundeheim Möbli bei Zürich die zweite internationale Führertagung statt. Vom 30. September bis 2. Oktober waren 43 leitende Erziehungsfunctionäre aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Oesterreich, Polen, Schweiz und der Tschechoslowakei als Gäste der Schweizer Kinderfreunde in dem herrlichen Weime in Möbli zu einer vom besten internationalen Geist getragenen Arbeitsgemeinschaft vereint. Die nachfolgenden Thesen zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung sind das Ergebnis einer ersten, sachlichen und von tiefem Willen sozialistischer Ueberzeugung erfüllten Beratung.

Die Führertagung faßte den Beschluß, im Juli und August 1935 eine Internationale Palkenrepublik bei Paris durchzuführen. Die Palkenrepublik ist grundsätzlich für Junghälften (11jährige), Rote Falke (12 bis 14jährige), und ältere Falke über 14 bis 16 Jahre einzurichten, unter Berücksichtigung der notwendigen, pädagogischen und organisatorischen Unterschiedlichkeiten. Mit der Palkenrepublik soll eine internationale Führertagung und eine Erziehungsstunde verbunden werden.

Es wurde u. a. beschlossen: Die Durchföhrung einheitlicher Bezeichnungen für die Kinderbewegung, und zwar nach Altersstufen getrennt.

Mit dem „Internationalen Helfer“ ist eine Pressestelle für sozialistisches Erziehungsweesen zu

verbinden, gleichzeitig ist der „Internationale Helfer“ durch Herausgabe von Sonderheften für technische und pädagogische Fragen des sozialistischen Erziehungsweesen zu erweitern.

Die Frage einer Herausgabe einer internationalen Kinderzeitung ist zu realisieren.

### Die aktuellen politischen Probleme der sozialistischen Erziehungsbewegung:

Die Führertagung in Zürich bestätigt die grundsätzliche Aufgabe der sozialistischen internationalen Erziehungsbewegung, das heranwachsende Geschlecht und aus der geschichtlichen Aufgabe heraus, insbesondere die Kinder der Arbeiterklasse (Arbeiter-, Bauern- und Angestelltenkinder) für die gesellschaftliche Aufgabe tauglich zu machen, die diese Generation im Kampf und Aufbau zu erfüllen haben werden und befaßt daher folgende Thesen:

1. Die Sozialistische Erziehungsbewegung ist allgemeine Erziehung und Kinderbewegung; als erstere hat sie die Aufgabe:

Die Grundzüge und Formen abzuleiten, die sich aus der sozialistischen Zielsetzung in der jeweiligen, besonderen Situation der Arbeiterklasse ergeben.

Diese Kenntnisse zu propagieren und sich für ihre Anwendung im öffentlichen und privaten Leben einzusetzen.

Als autonome Kinderbewegung (A. S. Falkenbewegung) ist die Erziehungsbewegung, die die Kinder durch Gewöhnung und Stellung von Aufgaben zur Selbstbefreiung und Entfaltung einer modernen aktiven Kollektivität und zu einer sozialistischen Haltung und Gesinnung führen will.

Sie ist daher weder nur eine Fürsorgebewegung, noch hat sie Erfes für Schule und Familie zu sein.

## Demission des Innenministers Sarraut

Die verantwortlichen Beamten suspendiert

Paris, Innenminister Albert Sarraut hatte Donnerstag gegen Abend eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Doumergue, wobei er seine Demission gab. Der Ministerpräsident wird diese Demission am Montag in der Ministerrats-sitzung mitteilen. Weiters wird gemeldet, daß der Vorstand der staatlichen Sicherheitspolizei Vertoin und der Pariseiler Präfekt Jouhannaud ihrer Funktionen entkleidet werden, weil sie nicht die notwendigen Dispositionen zur Garantierung der Sicherheit des Lebens des Königs von Jugoslawien und seiner Suite ergreifen haben.

Die Stellung Sarrauts als Minister des Innern wurde durch das Pariseiler Attentat und die einmütigen Beschwerden über ungenügende Sicherheitsmaßnahmen der Polizei erschüttert und seine Stellung erwies sich als undalibar, als nachgewiesen wurde, daß das Attentat nicht das Werk eines fanatischen Einzelnen war, wie Minister Sarraut erklärt hatte, sondern daß der Mörder Genossen hatte und das Attentat nicht nur in Pariseille, sondern auch in Paris vorbereitet war.

2. Die Sozialistische Erziehung dient dem Ideal einer sozialen Demokratie, das sie aus der Abhängigkeit der Einzelgenossenschaft im modernen Gesellschaftsleben aus dem höheren Grad der Vergesellschaftung der technischen Mittel im Arbeitsprozeß und aus der Zielsetzung der sozialistischen Gesellschaft als einer planvoll gegliederten Bedarfsgemeinschaft ableitet. Diese soziale Demokratie ist für sie die Mobilisierung aller Kräfte der arbeitenden Massen für die bewusste sozialistische Gesellschaftsgestaltung, sie ist nicht politische Form im Klassengegliederten Staat. Dieser Unterschied ist bei der Ueberhebung von politischen Formen in pädagogische Praktiken wie in der Gesamthaltung zu berücksichtigen.

3. Die Ereignisse in den faschistischen Ländern, die allgemeine Erschütterung des bürgerlichen Rechtsbewußtseins verlangen von uns eine Erziehung, besonders der Jüngeren und älteren Falke zu einer gesellschaftlichen Rechtfertigung auf revolutionärer Basis und sicheren Rechtsgewöhnung in unseren Gruppen. Wir wollen für die soziale Revolution, nicht aber für die gesellschaftliche Anarchie erziehen.

4. Friedenswille und Erziehung zu diesem Ideal werden nach wie vor bejaht, wie das Nachahmen von militärischen Formen und Gewaltanwendungen bekämpft werden. Doch die Erziehung zum Friedenswille muß gleichzeitig mit einer Erziehung zur aktiven Bereitschaft, eine soziale Revolution und deren Durchföhrung mit den historisch gegebenen und notwendigen Mitteln verbunden sein.

Diese Erziehung wirkt sich weniger in spezifischen Praktiken, als in der Gesamthaltung des Helfers, im Gruppenleben, in der Festhaltung und in der Gewährung des Falke an eine machtbewußt mutige, auch vor Entbehrungen, Opfern und Härten nicht zurückerweichende, disziplinierte Lebenshaltung aus.

5. Stärker als bisher müssen die großen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse von Dauerbedeutung und von unmittelbarer Auswirkung für die Erziehung zum Klassenkampf lebendig gemacht werden und die internationale Verbundenheit, durch häufige, praktische Maßnahmen bewußt gemacht werden.

### Flandin Außenminister?

Als künftiger französischer Außenminister wird an informierten Stellen der hervorragende Anhänger der Mitte P. C. F. I. a. n. d. i. n. Minister für öffentliche Arbeiten im Kabinett Doumergue, bezeichnet. Flandin war früher Finanzminister und dann Handelsminister, in welcher Eigenschaft er vor zwei Jahren Prag besuchte. Im verflorbenen Monat vertrat Flandin die französische Regierung bei den großen Feierlichkeiten für den Entdecker Kanadas Jacques Cartier in Kanada. Das Amt des Außenministers hatte Flandin bisher noch nicht inne.

### Henderson erkrankt

London. Der 71jährige Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist erkrankt. Er muß das Bett hüten. Bereits auf der Tagung der Arbeiterpartei in Southport ließ der Gesundheitszustand Hendersons zu wünschen übrig.

19  
**BRUNO ADLER:**  
**KAMPF UM POLNA**  
EIN TATSACHENROMAN  
Copyright 1934 by Michal Kachs Verlag, Prag XLX

Ein Zeuge gibt an, die Mutter des Janda habe ein mit Blut getränktes Tuch gewaschen. Es stellt sich ferner heraus, daß Janda auch im vorigen Jahr, und zwar um die Zeit, als die Klima verschwand, in Polna gewesen ist. Gegen den von ihm verdächtigen Verdächtigen liegen ebenfalls gewichtige Verdachtsmomente vor. Der Prager Kommissär fährt nach Autenberg, von dort mit dem Staatsanwalt und dem Untersuchungsrichter nach Polna. Hausdurchsuchungen und Vernehmungen ergeben, wie einige Blätter berichten, einen fast geschlossenen Beweis. Die Prager Polizeidirektion wird ersucht, den Verdächtigen dem Kreisgericht Autenberg auszuliefern, und das „Prager Tagblatt“ schreibt:

„Als Ergebnis einer langwierigen, in aller Stille geföhrten Untersuchung steht mit nahezu völliger Gewißheit fest, daß nicht Hilsner der Mörder war, sondern Janda aus Lieben. Mindestens ist er an dem Mord beteiligt. Damit sind auch die abschließlichen Verdächtigungen, von gewissenlosen Hebern genährt, widerlegt.“

### Ritualmörder über dir!

Aber Hilsner bleibt in Haft. Neue Zeugen melden sich, die ihn belasten, bereits deponierte Aussagen werden zu seinen Ungunsten abgeändert, andere machen unaufgeforderte Mitteilungen, die dem verhafteten Janda dienlich sind. Vor dem neuen Vernehmungsrichter Pilar begründet der Wachmeister Klenobec die Verhaftung Hilsners: Der Knel sei verdächtig, weil er oft im Vestina-maid spazieren ging und weil er neben dem Hause

der Bräul wohnte; überdies habe er sich bei einer Hausdurchsuchung dumme Biße erlaubt. Nochmals erscheint Marie Sobotta, die vor vierzehn Tagen erklärt hat, daß sie Hilsner an jenem Unglücksmittwoch abend vor sechs, die Sonne stand noch am Himmel, in vierzig Schritt Entfernung vom Wald her zur Stadt gehen sah. Diese Aussage war günstig für den Verhafteten. Denn gerade um die bezeichnete Zeit mußte die Agnes oben am Wald angekommen sein. Hilsner hätte also, wenn er der Täter war, innerhalb weniger Minuten das Verbrechen begehen, die Leiche sorgsam und umsichtig mit Baumstümpfen bedecken, die Kleider weit umherstreuen und den Weg zur Stadt antreten müssen. Also berichtigt die Sobotta ihre Behauptung: Es sei damals nur noch schwaches Licht, demnach sechs Uhr schon vorbeigewesen, und Hilsner sei gelaufen. Die Entfernung, aus der sie ihn gesehen habe, verkürzt sie jetzt auf dreißig Schritte.

Eine Frau Hajek hat auch etwas auszusagen. Einmal habe sie den Hilsner getroffen, als er mit seinem Freund Stala spazieren ging. Der Jude hat sofort eine anzügliche Bemerkung gemacht, hat sie um den Hals gefaßt und gefragt, ob sie mit ihm gehen wolle. Sie wollte natürlich nicht, und er machte sich davon. Wie die Sache mit der Gruga bekannt wurde, habe sie gleich zu ihrem Mann gesagt, so einem wie dem Hilsner sei alles zugutrauen. Uebrigens, setzte sie hinzu, habe sie ihn auch im vorigen Jahr einmal im Wald getroffen, etwa eine Woche, nachdem die Marie Klima verschwunden war.

Klenobec bringt den Befehl an. Der habe ihm von einem Messer erzählt, das Hilsner besessen habe; nach der Beschreibung scheint es ein Schächelmesser gewesen zu sein. Vor dem Richter erklärt Befehl, das Messer sei 30 Zentimeter lang gewesen und habe keine Spitze gehabt, aber es habe nicht wie ein Schächt-, sondern wie ein Küchenmesser ausgesehen. Nach ein paar Tagen kommt er wieder u. bezeichnet es als ein kleines Schächt-

messer; Volda habe es in der Brusttasche getragen, die Spitze sei lang und glänzend sichtbar gewesen. Das Messer wird zum Stadtsprecher. Ein anderer Zeuge, Paril, hat es ebenfalls in Hilsners Brusttasche gesehen, 40 Zentimeter lang, sehr stark, mit stumpfer Spitze, in einer lederenen Scheide. Und nun erscheint der Fuhrmann Einl. Einl kann die Juden seit jeher nicht leiden, jetzt wird er es ihnen zeigen, nichts will er verschweigen, was er an jenem Mittwoch erlebt hat. Er hat damals vor dem Haus der Frau Vojmann eine Fuhrre Stroh abgeladen. Das Vojmannsche Haus liegt in der Heinen Gasse, die vom Oberen Tor zum Wühlbach und den Brücken hinunterführt und in den Weg nach der Vestina mündet. Es war zehn Minuten nach fünf, da kam einer „wie im Sprung“ gelaufen. Das war doch der Volda, er kennt ihn ja ganz genau, und ihm auf den Fersen zwei Butzchen. Wer die beiden waren, weiß er nicht — entschieden Juden. Einer von ihnen, etwa zwanzig Jahre alt, hatte ein volles Gesicht mit Bartstoppeln, großen Augen und aufgeworfenen Lippen, und wenn er auf seinen Wein lieg, wackelte er und schleppte einen Fuß nach, ein richtiger Satansbraten. Gerade als er bei Einl vorbeikam, steckte er etwas in die innere Brusttasche, es war länglich und fadmal und in Papier eingewickelt. Der andere Jude war kleiner und schofel angezogen. Ihn hat er von hinten gesehen. Die drei galoppierten also kurz nach fünf in großen Sprüngen zu den Brücken hinunter.

Das ist endlich einmal eine Enthüllung, die sich lohnt. Einl ist der Held des Tages. Aber schon am Tag darauf übertrumpft ihn die Näherin Pepi Dylacki, die eine interessante Begegnung mit Hilsner hatte. Sie traf ihn am Abend vor dem Mord auf dem Ringplatz u. brachte ihm aus Wien einen Gruß von der Dalki mit, mit der er einmal etwas gehabt hat. Daraufhin erzählte er ihr logisch, jetzt habe er eine andre, eine Bessere, eine in Bjesnitfschla. Dann hat er sie gefragt,

ob sie sich fürchte. Nein? Er fürchte sich auch nicht, und dabei hat er aus der Brusttasche ein langes, schmales Messer in einem Lederfutteral gezogen und ihr gezeigt. Sie hat es beim Licht der nächsten Laterne genau gesehen.

Aber was ist das alles gegen den glücklichen Zufall, dem Philomena Broj und ihre Tochter Frieda den stärksten Beweis gegen Hilsner verdanken! Am Ostermontag, als Hilsner zum erstenmal verhört worden war, lagen sie mit dem Fenster ihrer Wohnung, die neben der Synagoge liegt, und hörten, wie die Juden, aus dem Tempel kommend, sich aufgeregt unterhielten. Das Fenster war zwar geschlossen, aber man weiß ja, wie sie schreien, wenn sie unter sich sind. Sie tanden um Hilsner herum, Steiner, Aufrecht, Baisch, Fried, Vodanly, Müller und noch andre, und redeten aufeinander ein. Gar nichts kann ihm geschehen, wenn er sich nicht selber verrät, verführerte Aufrecht. Zeugen sind keine da, und wie — alle für einen und einer für alle. Andre machten dem Kantor Steiner Vorschläge, weil er vor dem Richter nicht bestätigt habe, daß Hilsner am 29. März um sechs Uhr beim Gottesdienst im Tempel gewesen sei. Einer erklärte, man habe den Schnitt nicht genau nach der Vorschrift ausgeführt, die Gruga sei daher „trefe“. Oskar Fried beruhigte alle: Was kann ihm geschehen? Nichts kann ihm geschehen. Er wird nicht sprechen, und Zeugen haben sie keine.

Dem Richter Pilar kommen diese beiden maßlos aufgeregten und überreizten Zeuginnen nicht gehener vor. Er läßt die von ihnen genannten Juden kommen. An der ganzen Erzählung sei nicht ein wahres Wort, behaupteten sie. Und der Kantor Steiner erschüttert die Aussage der Frauen bedenklich, indem er nachweist, daß seine Einvernahme erst einige Tage nach Ostern erfolgt sei.

(Fortsetzung folgt.)

# Ein Wort an den Bund der Landwirte

Die „Deutsche Landpost“, die unsere letzten Hinweise auf das Treiben der landbündlerischen Jugend vor einigen Tagen beantwortete, wirft uns nichts weniger als die Uebertretung der Grenzen vor, die der „K o a l i t i o n s p a r t i e“ den gegenseitigen Polemiken vorzuzurechnen. Das Treiben der sozialdemokratischen Presse stelle jede Möglichkeit des Zusammenarbeitens in Frage und sei offensichtlich darauf gerichtet, die deutschen Landbündler aus der Regierung hinauszuspielen. Man arbeite gegen die deutschen Landbündler mit Unwahrheiten und Unrichtigkeiten.

Uns ist an einer Klärung des Verhältnisses zur zweiten deutschen Koalitionspartei viel gelegen. Wir nehmen deshalb die Antwort der „Deutschen Landpost“ gerne zum Anlaß, über unsere Veröffentlichungen noch einiges zu sagen. Dies erscheint uns um so notwendiger, als die „Deutsche Landpost“ auch in der Erweiterung an uns nicht das geringste zur Beseitigung der Zweifelschlichtigkeit beigetragen hat, die in der letzten Zeit das Wesensmerkmal der landbündlerischen Politik geworden ist.

Wir hatten festgehalten, daß Herr Minister Spina die Willensäußerung des Bundes der Landwirte dem Herrn Gustav Hader überläßt. Die „Deutsche Landpost“ fragt uns, ob wir nicht wüßten, daß Herr Minister Spina in der letzten Zeit sehr oft und parteioffiziell und auch im weiteren Kreise programmatische Erklärungen über die Stellung der Partei zu Staat, Republik und Demokratie und gegen die Feinde von Republik, Staat und Demokratie abgegeben hat. Herr Spina sei der Führer des Sudetendeutschen Landbündlers, während Hader jedoch nur der stellvertretende Führer des Bundes der Landwirte sei.

Genau — Herr Spina hat in der letzten Zeit wiederholt sehr eindringlich die Aufgaben der Demokratie im Kampfe gegen ihre Feinde dargestellt. Wir haben davon immer Kenntnis genommen und hatten das auch nicht vergessen, als wir unsere Hinweise auf die faschistische Tätigkeit der landbündlerischen Jugend schrieben. Aber die Behauptung, Herr Spina habe in der letzten Zeit als Führer einer Koalitionspartei ein klareres Wort gesagt (das dann natürlich auch gegen seine antidemokratischen Parteigenossen gerichtet gewesen wäre), kann von der „Deutschen Landpost“ in Wirklichkeit nicht erhoben werden. Denn Herr Spina ist, schon wenn er wollte, gar nicht berechtigt, für den Bund der Landwirte zu reden. Wir haben ja schon vor Monaten auf die Groteske aufmerksam gemacht, die darin besteht, daß Herr Spina zwar Führer des Sudetendeutschen Landbündlers ist, der Beweis darauf verzichtet, als Partei angehören zu werden, daß er aber der Leitung des Bundes der Landwirte, jener Partei also, die er in der Regierung vertritt, gar nicht angehört. Für sie spricht, da der Parteivorsitzende Leonhard Kratzer erkrankt ist, gegenwärtig Herr Gustav Hader.

Die „Deutsche Landpost“ sollte auch nicht den Versuch unternehmen, das Problem Spina-Hader dadurch aus der Welt zu schaffen, daß es auf die Ueberordnung Spinas über Hader hinweist. Es bleibt die Tatsache bestehen, daß Herr Hader die demokratischen Bekenntnisse des Herrn Führers Spina ständig Lügen kraft Gustav Haders politische Tätigkeit kann auch nicht durch die Ausrede, es handle sich dabei um Äußerungen „jüngere Jugend“ ins Harmlose umgedeutet werden: Gustav Hader ist stellvertretender Führer des Bundes der Landwirte, hat also eine hohe Partei-funktion. Und wenn die Ansichten eines solchen Parteifunktionärs in Widerspruch zu den demokratischen Grundbegriffen der Partei und den Prinzipien unserer Demokratie überhaupt stehen, dann muß er abberufen werden. Dies vor allem ist ein Gebot des „Koalitionshandbuchs“. Wir wünschen, daß das, was Herr Spina über die Demokratie sagt, ernst genommen wird. Wie aber können es die Koalitionsparteien ernst nehmen, wenn sich ein Mitglied des Bundes der Landwirte darüber lustig macht? Herr Minister Spina redet — wann aber wird der Parteiman Spina dafür sorgen, daß seine Reden auch für die Hader und Geh verbindlich werden?

Wie wenig Herr Spina seine schützende Hand über getarnte Faschisten halte, geht nach der „Deutschen Landpost“ daraus hervor, daß sie selbst erst vor kurzem ausführlich auf die gefährliche Tätigkeit des Krehs aufmerksam gemacht habe. Sie hat gewiß recht daran getan, die Umtriebe des Krehs zu enthüllen und vor ihnen zu warnen. Aber sie liefert doch endlich den Beweis, daß sie mit derselben Klarheit jemals von Henlein und seinem Freund Hader ein Bekenntnis zur Demokratie gefordert hat. Die Henlein-Hader-Leute; das sind die getarnten Faschisten, die wir meinen!

Die „Deutsche Landpost“ meint, man müsse die Haltung der Jugend verstehen; es sei Most da, der „in einer vernünftigen politischen Weltwirtschaft ausarten“ müsse. Auch die Sozialdemokraten hätten ihre Jugendprobleme.

Die Landbündler mögen sich über das Jugendproblem bei den Sozialdemokraten nicht den Kopf zerbrechen. Unsere Jugend bekennt sich zu ihrer Partei und das Organ unserer Jugendbewegung, die „Sozial-

istische Jugend“, ist ein entschiedener Verfechter der Demokratie. Die landbündlerische Jugendbewegung bekennt sich jedoch zu Henlein und, wie wir an Hand von Zitaten aus dem „Deutschen Jugendland“ nachgewiesen haben, zu Hitler. Die „Landbündlerischen Monatshefte“ (Redakteur Schmidt, derzeit im Kreisgericht Pilsen) sind die führende Zeitschrift jenes Sudetendeutschen Landbündlers, dessen Führer Herr Minister Spina ist und Herr Dr. Geh hat den „Deutschen Landvolkskalender“ im Auftrage des Sudetendeutschen Landbündlers redigiert. Es handelt sich dabei also tatsächlich um Partei- (bzw. Landbündler-) offizielle Enunziationen und wir haben es nicht nötig, ihnen erst den Sinn von solchen „beizulegen“.

Die „Deutsche Landpost“ schreibt: „Unsere Jugend weiß ganz gut, daß die Partei in Fragen des Staates, der Republik und der Demokratie kein Kompromiß versteht und wenn man sie von sozialdemokratischer Seite der Henlein-Anhängerschaft beschuldigt, so möge man zur Kenntnis nehmen, daß auch für unsere Jugend die Voraussetzung für ein Nebeneinanderleben mit

## Verwaltungsbehörden ohne soziales Empfinden

### Die Arbeitslosigkeit muß im Mittelpunkt des Denkens und Handelns aller stehen

Prag. Die böhmische Landesvertretung hielt Donnerstag eine Vormittagsitzung ab, da am Nachmittag die Eröffnung des neuen pomologischen Instituts des Landes in Ruzyně vorgenommen wurde.

In der fortgesetzten Budgetdebatte sprach Genosse Krejčí

Wir bringen heute einen Auszug aus jenem Teil der Rede, in welchem er sich mit der Not der Arbeitslosen und den sich hieraus ergebenden Aufgaben der Verwaltungsbehörden befaßt:

Die Klagen darüber, daß bei der Durchführung der Unterstützungaktion für die Arbeitslosen dem Gesetz und dem Willen der gesetzlichen Körperschaften nicht in vollem Maße entsprochen wird, kommen aus allen Bezirken. Der Vorwurf trifft viele Bezirksbehörden, welche der Aufsicht der Landesbehörde unterstehen.

Einem Arbeiter — in der Gemeinde Langenau —, der in den Wald ging, um dort Holz zu sammeln, wurde die Ernährungskarte mit der Begründung entzogen, daß er arbeite! In andern Bezirken wurde Arbeitslosen nur deshalb, weil sie eine beschränkte Hütte besitzen, die ihnen keinen Heller Ertrag einbringt, die Unterstützung mit dem Bemerkten genommen, daß sie Vermögen besitzen! Solcher Beispiele könnte man unzählige anführen.

Sie beweisen, daß viele Behörden im Lande und in den Bezirken ihre Agenda ohne Arbeit und ohne das notwendige soziale Empfinden ausüben.

Die Kontrolle, welche die Landesbehörde über die Ernährungsaktion durchführt, ist streng, hart und oft sogar grausam. Nicht allen Schicksalen gegenüber verfährt man in gleicher Weise. Es wäre zu wünschen, daß die Subventionen an die Landwirtschaft mit derselben Präzision kontrolliert werden würden.

### Kontrolliert die Unternehmer, welche Landesaufträge erhalten!

Unsere Leute werden nicht mehr in ihrer Gesamtheit in die Fabriken zurückkommen. Wir können wirklich nicht ernst zu nehmen als Verwaltungskörperschaft, wenn wir nicht dieser Tatsache unsere gesamte Aufmerksamkeit schenken würden.

Darum muß die Arbeitslosenfrage im Mittelpunkt des gesamten Handelns unserer Verwal-

### Barthou am Qual d'Orsay aufgebahrt

Paris. Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Außenministers Barthou ist seit Donnerstag vormittags im Ehrensaal im Gebäude des Außenministeriums aufgebahrt. Hohe Beamte des Außenministeriums halten am Sarge die Ehrenwache. Seit den frühen Nachmittagsstunden pilgert eine große Menschenmenge an dem Sarge vorbei. Der Sarg wird bis Samstag mittags öffentlich aufgebahrt bleiben.

### Württembergischer Landesbischof in Pension geschickt

Stuttgart. In einem Auftrage an die württembergische Pfarrerschaft teilt der geistliche Kommissar der evangelischen Landeskirche Württemberg mit, daß die Landesynode den Antrag auf Pensionierung des Landesbischofs Dr. Wurm angenommen habe. Auf Grund dieses Beschlusses habe er als Bevollmächtigter des Reichsbischofs für Württemberg die Pensionierung vollzogen.

Henlein die unbedingte Klarstellung darüber abgeben, wie sie sich zu den drei Grundmaximen unserer Partei verhält.“

Wie die Führer der landbündlerischen Jugend selbst zu diesen drei Grundmaximen der Landbündler stehen, das weiß man jetzt aus dem „Deutschen Jugendland“, den „Landbündlerischen Monatsheften“ und dem „Deutschen Landvolkskalender“. Es handelt sich also darum, daß der Bund der Landwirte nicht nur sein Verhältnis zur Henleinbewegung klärt, sondern auch zu jenen wenigen Intellektuellen, die sich im Auftrage des Kameradschaftsbundes der landbündlerischen Jugendbewegung bemächtigt haben, um sie Henlein zuzuführen. Der Most gärt — er gärt aber in den Kellern Henleins!

Vor einiger Zeit hat ein den Landbündlern nahestehendes Organ gemeint, es wäre an der Zeit, daß auch im deutschen Lager die Arbeiter mit den Bauern so zusammenarbeiten wie im tschechischen. Die grundlegende Voraussetzung der Zusammenarbeit ist im tschechischen Lager das unbedingte Bekenntnis zur Demokratie. Im deutschen kann es nicht anders sein. Es liegt uns daran, daß auch die deutschen demokratischen Bauern weiterhin an der Regierung mitarbeiten. Sie werden das nur können, wenn sie sich — auch aus „Koalitionshandbuch“ — von den verkappten Faschisten in ihrem eigenen Lager trennen.

tungskörperschaften stehen — und nicht zuletzt des Landes — und jeder Auftrag, der an irgendeinen Unternehmer vergeben wird, muß verbunden sein mit dem Willen, daß durch ihn die soziale Not gemildert werde.

Er muß verbunden sein mit dem Willen, durch diesen Auftrag die Arbeitsmöglichkeiten zu vergrößern und es muß auch von diesen Stellen alles versucht werden, um die Arbeit auf möglichst viele Menschen zu verteilen. Wir werden ja noch bei Behandlung der einzelnen Kapitel des Vorschlages hören, daß einzelne Unternehmer, wenn sie vom Lande Aufträge bekommen, sich nicht im geringsten an den Willen dieser Körperschaften halten.

Es kommt zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Genossen Krejčí und Dr. Kislinger (DWB), welcher die Industriellen in Schuß zu nehmen versucht. Genosse Krejčí antwortet auf die Vorwürfe mit der Bemerkung ganz konkreter Fälle, worauf sich Dr. Kislinger nicht anders zu helfen weiß, als durch einen Protest gegen die Anführung von Namen.

### Schafft die obligatorische Arbeitsvermittlung!

Genosse Krejčí kommt auf die Arbeitslosenfrage noch in Verbindung mit der Arbeitsvermittlung zurück: Den Arbeitsvermittlungsanstalten müßte das Land Instruktionen erteilen, daß es ihre Aufgabe ist, darauf zu achten, daß jeder, der den Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung hat, sie auch tatsächlich bekommt.

Die Kontrolle der Unterstützungen kann aber nicht allein der Zweck der Arbeitsvermittlung sein. Es ist ja nicht unbekannt, daß in sehr vielen Fällen Unternehmer und auch Bauern den Kampf gegen eine bestimmte Richtung in diesem Staate mit dem Entzug des Arbeitsplatzes führen. Wenn der Arbeitslose nach der Meinung des Unternehmers ein Marxist sein könnte, so wird ihm der Arbeitsplatz verweigert. Dieser Tatsache des Kampfes mit dem Entzug des Arbeitsplatzes muß unfehlbar Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Wenn wir nicht zurückfallen sollen in Anarchie und Rechtslosigkeit, dann muß die Arbeitsvermittlung so schnell wie möglich obligatorisch werden. Nur so, daß nicht nach der Parteirichtung, sondern nach dem sozialen Schicksal entschieden wird, kann diese Frage mit Erfolg gelöst werden.

### Genosse Spelser freigelassen

Wien. Am Mittwoch und Donnerstag wurden neuerlich einige sozialdemokratische Führer aus dem Anhaltelager in Möllersdorf entlassen, darunter der ehemalige Wiener Stadtrat Spelser.

### Keine weitere Novellierung des Genter Systems

In der Tagespresse tauchten Nachrichten auf, als ob eine Neuregelung des Genter Systems in der Richtung geplant sei, daß die Unterstützungssätze herabgesetzt werden. Hiezu wird von kompetenter Stelle mitgeteilt, daß diese Nachricht g a n z grundlos ist.

Tatsache ist, daß mit den Gewerkschaften schon seit längerer Zeit über gewisse administrative Maßnahmen verhandelt wird. Es handelt sich hier aber vor allem darum, daß das Finanzministerium und das Oberste Kontrollamt von den Gewerkschaften eine Erhöhung ihrer Beiträge zu den Arbeitslosenfonds verlangen. Diese Frage wurde aber schon zu einer Zeit aufgeworfen, als noch Genosse Dr. Czech im Justizministerium war, und ist seither in Schwebe.

## ARBEITER-JAHRBUCH

# 1935

**SOEBEN ERSCHEINEN!**

**208 SEITEN TEXT**  
**16 SEITEN KUNSTDRUCK**

**Kč 10.-**

### „Jagd“-Rendezvous: Beck — Goering

Wie uns ein Mitarbeiter unseres Blattes aus Krakau meldet, fand sich am Tage nach dem Tode Barthous in der polnischen Presse eine kurze Notiz, daß Minister des Auswärtigen Beck der französischen Gesandtschaft in Warschau einen Kondolenzbesuch nicht abstratten konnte, weil er über Auftrag des Staatspräsidenten an einer Jagd in den Staatsforsten bei Lemberg teilnahm. Mehr nicht. Und doch wird durch diese Notiz bestätigt, daß kurze Zeit vor den Schüssen in Marseille eine Jagd an den Südgrenzen Polens stattfand, an der in Begleitung des polnischen Außenministers mehrere polnische Politiker teilnahmen. Solche Jagdzusammenkünfte fanden auch zu Zeiten der fetigen österreich-ungarischen Monarchie statt, wenn man auf unauffällige Weise politische Besprechungen abhalten wollte, die in der Abgeschiedenheit besser als in den Verhandlungsfällen des Außenministeriums durchgeführt werden konnten.

Ehrengast bei der großen politischen Jagd war u. a. der preussische Ministerpräsident Herrmann Goering, der in Begleitung einiger Landleute gekommen war, die in der auswärtigen Politik der nationalsozialistischen Partei und damit auch Deutschlands selbst bestimmend sind. Obgleich die verschiedenen Besprechungen mit der allergrößten Vertraulichkeit und Vorsicht geführt wurden, kann kein Zweifel bestehen, daß sie sich auf der Linie des deutsch-polnischen V o r s t o ß e s nach dem D e n k b e w e g t e n . Außenminister Beck hat vor kurzem den Presseleuten im Hinblick auf seine Erklärungen über die Rinderheutefrage mitgeteilt, daß Europa bald noch größere Überraschungen erleben werde. Die Zusammenkunft Beck mit Goering deutet darauf hin, daß man diese Äußerung ernst nehmen muß.

### Oviedo von Regierungstruppen besetzt

Madrid. Das Kriegsministerium hat Donnerstag um 17 Uhr 45 mitgeteilt, daß die Regierungstruppen in Oviedo eingezogen sind. Flugzeuge haben die Positionen der Aufständischen zwischen Oviedo und Nared unter heftigem Bombardement genommen.

Wie aus Barcelona mitgeteilt wird, hat der ehemalige Ministerpräsident Azana vor dem Militäruntersuchungsrichter erklärt, daß er dem fatalistischen staatlichen Umsturz vollkommen fern stand und daß er dies durch verschiedene Briefe und Dokumente beweisen werde. Die Behörden in Barcelona setzen die Verhaftungen unter den Aufständischen fort.

Nach einer Neutermeldung teilen die spanischen Aufständischen den Regierungstruppen in der Provinz Asturien weiterhin Widerstand an, sollen jedoch schwere Verluste erlitten haben. In Madrid herrscht schon Ruhe, doch wurde noch keine Anordnung über die Beendigung des Generalstreikes ausgegeben. Aus verschiedenen Orten Spaniens werden einige Zusammenstöße gemeldet.

### Ueber 2000 Verhaftete

Die Zahl der seit Beginn des Aufstandes in Spanien verhafteten Personen hat bereits 2000 überschritten.

Nach einer amtlichen Meldung wurde auch der politische Direktor und Chefredakteur des Blattes „E l S o c i a l i s t a“ verhaftet. In Sevilla wurden neun Mitglieder des sozialistischen Parteiausführes von Andalusien in Haft genommen.

Das Kriegsgericht verurteilte den Oberstleutnant R i c h a r d , den Führer der Aufständischen, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

### Gömbös' Besuch in Warschau

Warschau. Der auf einen späteren Zeitpunkt verschobene Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Warschau wird wahrscheinlich am 21. Oktober stattfinden. Die Initiative für die Verschlebung des Besuchs ging von der ungarischen Regierung aus und fand die Zustimmung der polnischen Regierung.

### Wie Arbeitergelder verwendet werden

Ein weiterer Beitrag zur Naturgeschichte „nationaler“ Gewerkschaften

Die Buchdruckerei „Gutenberg“ in Dux, Inhaber Adolf Müller, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat ihren Gläubigern einen 45prozentigen Ausgleich angeboten. Die Zahlungen sollen in vier Raten, beginnend am 1. Oktober 1935, endend am 1. Juni 1936, geleistet werden. Die Aktiven betragen 1.407.415,80 Kč, die Passiven 1.388.892,60 Kč, so daß ein Aktivsaldo von 18.523,20 Kč verbleibt.

Das Ausgleichsverfahren würde die Öffentlichkeit nicht weiter interessieren, wenn es sich bei dem Unternehmen nicht um die Druckerei handelte, in der bis zum Verbot der Partei, die nationalsozialistischen Erzeugnisse, unter anderem auch der „Tag“ das Licht der Welt erblickten. Als die Druckerei in Zahlungsschwierigkeiten geriet, erhielt sie von dem Gewerkschaftsverband der Arbeiter in Auffig ein Gesamtbarleben in Höhe von nicht weniger als 741.234,05 Kč, während der Deutsche Arbeiterbund in Dux, seiner Bedeutung entsprechend, mit nur 1768,30 Kč beizufpringen vermochte. Natürlich wurde das Geld nicht der Buchdruckerei „Gutenberg“ zu Liebe verpumpt, man sprang der Firma vielmehr bei, um sie vor dem Schaden zu bewahren, den sie durch den Druck der nationalsozialistischen Erzeugnisse erlitten hätte. Die uneinbringlichen Forderungen in Höhe von 247.104,25 Kč setzen sich nämlich ausschließlich aus Druckkostenzuschüssen zusammen, die die Firma „Gutenberg“ der nationalsozialistischen Partei gegeben hat, darunter 22.986,80 Kč an den RSP-Verlag in Auffig und 169.035,70 Kč an den Verlag des „Tag“ in Dux.

Der Gewerkschaftsverband der Arbeiter in Auffig, bekannt unter dem Namen Fahrner-Verband, hat sich vor kurzem auferstande erklärt, noch weitere Unterstützungszahlungen an seine Mitglieder zu leisten. Warum? Das erfahren wir aus dem Ausgleichsverfahren der Druckerei „Gutenberg“ in Dux. Die aufgesammelten Arbeitergelder sind durch den Vorstand des Verbandes in leichtsinniger Weise veräußert worden, und zwar zu ausgesprochen parteipolitischen Zwecken. Im Reiche des vertriebenen Herrn Hilfer figurieren beträchtliche Vergehen unter dem Namen Korruption und hätten den Verantwortlichen schwere Justizstrafen, zum mindesten einige Jahre Konzentrationslager eingetragen, wenn in ähnlicher Weise von den früheren Gewerkschaftsführern mit den Geldern der Arbeiter verfahren worden wäre. Was geschieht mit den Verantwortlichen des Fahrner-Verbandes?

### St. Bürokratius

Vor einiger Zeit hatte das böhmische Landesamt einen Erlaß herausgegeben, wornach unter Berufung auf ein kaiserliches Hofdekret vom Jahre 1836 Fußball- und turnerische Wettkämpfe der Lizenzpflicht unterliegen sollten. Das betreffende Hofdekret hatte die Lizenzpflicht für Seiltänzer, Komödianten, wandernde Sänger und Musiker im Sinn und regelte die polizeiliche Aufsicht über die Produktionen dieser Leute. 98 Jahre später hatte ein offenbar ganz vernünftiger Bürokrat die Stirn, dieses Hofdekret auszugraben und gegen unsere Fußballer und Turner anzuwenden.

In Vertretung der Sportvereine der Abgeordneten der Nationalversammlung intervenierte der tschechische Genosse Pil beim Innenminister Dr. Cerný, der nun dieser Lage dem Genossen Pil mitteilte, daß der Erlaß des Landesamtes widerrufen werden wird.

Hoffentlich hat das Innenministerium dem schuldtragenden Beamten gehörig den Standpunkt klar gemacht. Der betreffende Herr scheint ja gleich eiltliche Jahrzehnte in seinem Büro friedlich verschlafen zu haben! Oder hat er bloß die Arbeiterturnvereine fettieren und ihnen seine Macht zeigen wollen? In beiden Fällen wäre eine Disziplinierung dringend am Platz!

### Das mährisch-schlesische Straßennetz

fort weiter ausgebaut werden. Es wurde ein umfangreicher Arbeitsplan für den Bau und die Konstruktion von Kommunikationen insbesondere mit der Slowakei ausgearbeitet, der bald verwirklicht werden soll. Vor allem fallen bereits bestehende Straßen an der mährisch-slowakischen Grenze rekonstruiert werden. Für diese Arbeiten werden 90 Millionen Kč bereitgestellt werden. Der Jahresbedarf dürfte 18 Millionen Kč betragen. Ein Teil des vorgesehenen Programms wurde bereits im heurigen Jahre mit einem Kostenaufwand von ungefähr 30 Millionen Kronen durchgeführt. Insgesamt sollen 232 Straßen mit einem Aufwand von mehr als 100 Millionen Kč rekonstruiert resp. gebaut werden.

Die Freie Schulzeitung, das Organ des Deutschen Lehrerbundes und des deutschen Landeslehrervereines in Böhmen, begeht in diesem Monat ihre 60-Jahrfeier. Das Blatt ist aus diesem Grund in verstärktem Umfang erschienen und enthält außer den laufenden Lehrerangelegenheiten eine Reihe besonderer wertvoller Beiträge.

## Tagesneuigkeiten

### 25 Leichen

aus der brennenden Grube geborgen

Paris. Aus der brennenden Grube St. Pierre la Palud bei Lyon sind jetzt insgesamt 25 Leichen geborgen worden. Sieben Bergarbeiter konnten noch nicht gefunden werden. Die Ingenieure haben am Donnerstag morgens festgestellt, daß das Feuer immer mehr abnimmt. Wenn auch kaum noch Aussicht besteht, die fehlenden Grubenarbeiter lebend zu retten, so hat man die Hoffnung doch noch nicht ganz aufgegeben, daß es ihnen möglicherweise gelungen ist, in einen tiefer gelegenen Stollen zu flüchten.

### Zwei Frauen und vier Kinder verbrannt

Halifax. In einem Hause erfolgte eine heftige Explosion. Das Gebäude stürzte ein und die Trümmer gerieten in Brand. Zwei Frauen und vier Kinder kamen dabei ums Leben. Die Untersuchung ergab, daß der Hausbesitzer, der abwesend war, im Hauskeller den Rest einer größeren Dynamitmenge aufbewahrt hatte, die er vor zwei Jahren zu Sprengungen gekauft hatte.

### Slowakisches Dorf in Flammen

Njhorod. Am Mittwoch abends brach in der Ortschaft Bezovec im Bezirke Sobrance in der Ostslowakei ein Brand aus, der bei dem herrschenden Winde bald große Ausmaße annahm. Es wurden 4 Wohngebäude, 41 Scheunen, 4 Speicher, 140 Henschöder, 90 Strohhöder vernichtet. In den Flammen kamen viele Stück Hausvieh und Geflügel um. Zur Löschung des Brandes trafen binnen kurzem sieben Feuerwehren mit Motor-Feuerpumpen ein. In dem Orte herrschte jedoch ein absoluter Wassermangel, so daß, als alle Brunnen erschöpft waren, die Feuerwehren nicht voll eingreifen konnten. Einige Personen erlitten beim Löschen Brandverletzungen. Der Wind wehte glücklicherweise in der Richtung von der Ortschaft, sonst wäre der ganze Ort, dessen Gebäude mit Schindeln gedeckt sind, eingäschert worden. Es wurden insgesamt 67 Landwirte, die durchwegs nicht versichert sind, durch den Brand geschädigt. Wie der Brand entstand, konnte bisher nicht festgestellt werden.

### Pomologisches Landesinstitut in Ruzyně eröffnet

Prag. Donnerstag nachmittags wurde der Neubau des pomologischen Landesinstitutes in Ruzyně bei Prag feierlich eröffnet. Die Gäste wurden namens des Landesauschusses vom Landespräsidenten Dr. Sobotta begrüßt.

Das Land Böhmen hat für das Institut 30 Gektar seiner Grundstücke im Werte von 2 Millionen Kč gewidmet und einen weiteren Aufwand im Betrage von 8.300.000 Kč für die Gebäude und die Einrichtung des Institutes bewilligt. In dem Institut soll die gesamte praktische und wissenschaftliche Arbeit im Bereiche des Gartenbaues, der Baumkulturen und in der Obstwertwertung konzentriert werden. Das Institut wird auch als Prüfungsanstalt für alle Zweige des Gartenbaues fungieren und wird ein pomologisches Landesgarten sein, in dem alle Abarten der Bäume und Getreider, die für unser Land geeignet sind, gepflegt werden sollen. Es wird auch eine Muster- und Versuchsanstalt für die Obstindustrie darstellen.

Namens des Landesauschusses sprach noch Beisitzer Direktor Knyr, für das Institut Direktor Dozent Dr. Smolár.

### Vorzeitig explodiert

Schweres Unglück auf dem Innsbrucker Schießplatz

Auf einem militärischen Schießplatz in der Nähe von Innsbruck ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück, das drei Todesopfer gefordert hat. Eine militärische Kommission war damit beauftragt, Sprengmittel, die bei illegalen politischen Organisationen beschlagnahmt worden waren, zu vernichten. Aus bisher noch ungeklärter Ursache explodierte dabei eine Sprengladung vorzeitig. Der militärische Sprengstoffadmiral Inspektor Hochl und der militärische Referent Hell wurden auf der Stelle getötet. Ein Kanonier erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit später starb. Zwei andere Kanoniere kamen mit leichten Verletzungen davon.

### Die amerikanischen Menschenräuber

Eine Frau entführt

Louisville (Kentucky). Die Gattin des Vizepräsidenten eines großen industriellen Unternehmens in Louisville (Kentucky) wurde am Mittwoch von einem mit einem Revolver bewaffneten Menschenräuber entführt. Der Verbrecher hatte zuvor das Dienstmädchen gefesselt und geknebelt und dann auf die Frau eingeschlagen, so daß sie blutete. Die Kleine Tochter des Ehepaars war Zeugin der Tat. Im Hause wurde ein Erpressungsbrief gefunden, den der Täter zurückgelassen hatte. Die Polizei hat aber die Veröffentlichung des Inhaltes nicht freigegeben.

### Vier Flieger in der Wüste vermißt

London. Nach einer Reptermeldung aus Bagdad hat man die größten Befürchtungen um das Schicksal von vier Fliegern, einen Engländer und drei Araber, die mit ihren drei Flugzeugen in der Wüste zwischen Bagdad und Basra gelandet sein dürften und wahrscheinlich seit Montag vormittag keine Nachrichten mehr abgaben, in der Wüste vermißt. Zwanzig britische Flugzeuge nehmen jetzt an den Nachforschungen teil, darunter sechs, die ausdrücklich zu diesem Zweck aus dem 800 Kilometer entfernten Koffal gekommen sind. Die verschollenen Flugzeuge befanden sich mit einem vierten, das in Basra angekommen ist, auf einem Übungsflug von Indien nach England.

Die vermißten Flieger sind inzwischen nach einer späteren Meldung in der Wüste an der Grenze vom Irak und Kedsch, 350 Kilometer südwestlich von Basra, von britischen Militärflugzeugen aufgefunden worden.

Luzus gestattet. Die Antivolkstribunen des Dritten Reichs predigen den Beherrschten partonische Einfachheit, geben aber selber so viel für „Repräsentation“ und privaten Luzus aus, daß mit der Zeit auch dies der Langmut des Volkes ein Ende machen wird. Unüberbietbar aber der Zynismus, mit dem die regierenden Nazi nun schon selber zugeben, daß sie an luxuriöser Lebenshaltung nichts auszuweisen haben, sofern sich diese eben nur bei den beamteten Obernazis zeigt. Da wurde jetzt in Breslau der Oberbürgermeister davongejagt und ein neuer installiert. Bei der Einföhrung des neuen Mannes hielt der bekannte schlesische Gauleiter Bräuner eine Rede, in der — nach dem offiziellen, in der Breslauer Nazipresse veröffentlichten Bericht — auch folgende Stelle vorkam. Die luxuriöse Durchführung der Dr. Rabitzki (das ist der davongejagte Oberbürgermeister) zur Verfügung gestellten Dienstwohnung hätte noch nicht die Abberufung gerechtfertigt, sondern erst die Tatsache, daß er das Vertrauen der politischen Dienststellen der Bewegung nicht mehr besaß. . . . Woraus unzweideutig hervorgeht, daß den großen Nazi-Verren Luzus durchaus erlaubt ist und daß keiner von diesen sich um das Vertrauen seiner Gottsobersten bringt, wenn er ein luxuriöses Leben führt. Auch eine Nachfrage danach, woher solch ein Nazi-Stadtoberhaupt die Mittel zur „luxuriösen Durchführung“ der Dienstwohnung nimmt, gibt es amtlichseits in Nazideutschland anscheinend nicht, obwohl doch die Hitler seinerzeit angeblich angesetzt sind, um dem Luzus und der Korruption den Garous zu machen. Auch das scheint uns ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Charakteristik der seit dem Frühjahr 1933 in Deutschland angeblich ausgebrochenen wahren und reinen „Volksherrschaft“ zu sein. In Breslau wie in allen Großstädten des Reiches hungern Millionen Menschen. Authentische Berichte melden, daß die deutschen Frauen wieder Schlangen vor den Lebensmittelgeschäften stehen und daß sie einander in den deutschen Städten Morgartenschlachten liefern so wie einst in der „großen Zeit“. Das hindert aber die Herren der größeren Zeit nicht, Luzus in den eigenen Reihen zu dulden. Und nun treiben sie ihren Zynismus eben schon so weit, daß sie das in ihren Zeitungen schamlos zugeben. Auch das wird seine Konsequenzen haben.

### Ein 104jähriger Zeremonienmeister

Borca Olmo, Präfect des italienischen Königspalais und des Königs Oberster Zeremonienmeister, feierte am Donnerstag seinen 104. Geburtstag. Er ist am 11. Oktober 1831 in Genua geboren und steht bereits seit 62 Jahren im Dienste des königlichen Hofes.

### Panik im Zirkus

Als am Mittwoch abends in Kattowitz nach Schluß der letzten Vorstellung des Zirkus Staniwicz die Zuschauer zu den Ausgängen drängten, brach ein Teil der Tribüne zusammen. Unter der Menge entstand eine Panik. Polizeibeamte, Zirkusangestellte und mehrere besetzte Zuschauer konnten die Ruhe nach einiger Zeit wieder herstellen. Da die Tribüne nur etwa anderthalb Meter hoch war, verlief das Einsturzungsunglück verhältnismäßig glimpflich. Bei dem furchtbaren Gedränge der Zuschauer wurden zwei Mädchen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Zahlreiche Personen erlitten leichtere Verletzungen.

### Die Völker der Sowjetunion

Die Sowjetische Akademie der Wissenschaften hat ein neues Verzeichnis der Völker der Sowjetunion ausgearbeitet, durch das das Verzeichnis aus dem Jahre 1927 verbessert wird. Nach den vorläufigen Angaben betrahen das Gebiet der Sowjetunion gegenwärtig 159 Völker.

### Erfolge russischer Eisbrecher

Der russische Eisbrecher „Arctur“ meldet radiotelegraphisch, daß er drei Holzverfrachter, Dampfer aus dem Eise befreit hat, so daß diese jetzt ihre Häfen anlaufen können. — Die Teilnehmer der Expedition des russischen Eisbrechers „Lidde“, der den bisher unbelannten Weg von Wladivostok an die mormonische Küste zurückgelegt hat, sind in Moskau eingetroffen. Der Expeditionsleiter Duplich erklärt, überzeugt zu sein, daß für die Fahrt durch das Eismeer die



### Der Entdecker eines Serums gegen das Gelbe Fieber

Der französische Arzt Dr. Raigret hat ein Serum gegen das Gelbe Fieber gefunden, das bekanntlich weite Landstriche in den Tropen fast unbewohnbar macht. Das Serum läßt sich ohne Schwierigkeiten herstellen und lange Zeit aufbewahren, ohne seine Wirksamkeit zu verlieren.

Kampfsakt gegen das Eis angewendet werden müßte und es unmöglich sei, sich den Meeresströmungen zu überlassen. Nur auf diese Weise konnte der Eisbrecher „Lidde“ seinen Erfolg erzielen.

Werkstatt. Der englische Dampfer „Haldera“, der 16.113 Tonnen groß und mit Kohlen und Kraft von London nach Bombay unterwegs ist, strandete am Mittwoch infolge Nebels im Suezkanal. Das Kollieren des Schiffes rief scheinbar eine Verperrung der wichtigen Wasserstraße hervor. Mehrere Schlepddampfer konnten jedoch nach einiger Zeit das Schiff wieder flottmachen, das darauf seine Reise fortsetzte.

Eisenbahnzug stürzt in den Fluß. In der Nähe von Guttenberg im Staate Iowa (USA) entgleiste ein Eisenbahnzug auf seiner Brücke und stürzte in den Fluß. Die Lokomotive explodierte, der Lokomotivführer, der Heizer und drei Fahrgäste fanden den Tod. Aus den zertrümmerten drei Waggons wurden zahlreiche Verletzte geborgen.

Am Abend vor der Scheidung. Der 27jährige Vädermeister Schwab aus Ottobitz, wohnhaft in Föhren, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, war am Mittwoch am Bezirksgerichte in Karlsbad in der Scheidungsangelegenheit vorgeladen. Am Abend suchte er seine Frau im Hause ihrer Eltern in Dollwitz auf und verlegte ihr ohne vorhergegangenen Vorwarnung plötzlich drei Messerstücke. Nachdem Schwab einen mißlungenen Selbstmordversuch begangen hatte, stellte er sich selbst der Polizei. Die Frau wurde schwer verletzt ins Karlsbader Krankenhaus eingeliefert.

### Deutsche und tschechische Werkstudentenschaft

gegen Erhöhung der Kollegengelder. Mittwoch, den 10. Oktober, sprachen beim Ministerium für Schulwesen und Volkshilfe die Vertreter der Gewerkschaftlichen Studentenverbände (Deutsche Hochschulgewerkschaft, Deutsche Fach- und Mittelschulgewerkschaft und tschechische Studentengewerkschaften) in der Frage der geplanten Erhöhung der Kollegengelder an den Hoch- und Mittelschulen vor, die auf Grund der Zeitungsnachrichten unter der mittellosen Studentenschaft begriffliche Erregung hervorgerufen hat. Die Studentvertreter wurden von Oberst Gradyl und Ministerialrat Dr. Rausch empfangen. Sie wiesen darauf hin, daß durch die geplanten Maßnahmen der Schulgebühreerhöhung und der Einschränkung der Schulgeldbefreiung auf 25 Prozent vor allem die mittellosen Studenten getroffen würden, was einem sozialen numerus clausus gleichkäme. In der Antwort betonten die Vertreter des Schulministeriums, daß die Nachrichten der Presse vorzeitig seien, daß aber über diese Anträge an den zuständigen Stellen verhandelt werde. Es stehe darüber heute noch nicht fest, in welcher Form und in welchem Maße die erwähnten Erhöhungen und Beschränkungen durchgeführt werden. Da diese Ausführungen die geäußerten Befürchtungen bis auf die zeitliche Dinauschiebung voll bestätigen, hat der Gewerkschaftliche Studentenverband beschlossene, weitere Schritte zu ergreifen und nichts unversucht zu lassen, um die Durchführung dieser unsocialen Maßnahmen zu verhindern.

Wahrscheinliches Wetter von heute: Wechselnd, zeitweise noch härtere Bewölkung, ohne wesentlichen Regen. In den böhmischen Ländern etwa 10 bis 12 Grad, abblauernd Westwind. Im Karpatengebiet Temperaturen ohne wesentliche Veränderungen, frischer Nordwestwind. — Wetterausichten für Samstag: Andauern des herrschenden Witterungscharakters.

### Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen!

Samstag: Prag, Sender L.: 10.05: Deutsche Nachrichten, 10.50: Frauenfunk, 11.00: Schallplatten, 16.40: Rundfunk für die reifere Jugend, 17.05: Wieder russischer Komponisten, 18.05: Deutsche Sendung: Jugend, Hörspiel, 18.55: Deutsche Presse, 19.10: Klavierkonzert, 22.15: Tonfilme auf Schallplatten, Sender S.: 14.30: Schallplatten, 15.00: Deutsche Sendung: Konzert, 15.30: Dr. Raras: Kulturrelief, — Brunn 17.50: Deutsche Sendung: Lieberkühn, 20.30: Walzerkönig. — Freiburg 16.40: Kinder vorstellung, 21.15: Orchesterkonzert. — Rastatt 12.35: Konzert.



# 221 „galante“ Diebstähle

## Die schöne Elsa Lemke — Schrecken internationaler Luguszüge Hereingefallene Konjulate

Einen einzigartigen Belireford hat der ehemalige Kammerdiener Andreas Ohrenberger aufgestellt: gemeinsam mit seiner bildhübschen Geliebten verübte er auf den internationalen Schnellzugstrecken mehr als 200 „galante“ Eisenbahndiebstähle! Am letzten Sonnabend wurden Ohrenberger und sein blonder „Lodovogel“ in Budapest verhaftet. Für die nächsten Jahre hat das Bärchen ausgespielt, da in nicht weniger als sieben europäischen Staaten auf Ohrenberger und die schöne Elsa Lemke für ihre Straftaten Gefängniszellen warten.

### Das Geständnis.

Seit Boden lebte Ohrenberger, der sich als österreichischer Aristokrat ausgab, mit seiner Geliebten in einem der elegantesten Budapest-Hotels auf höchstem Fuße. Da traf ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Verhaftung, die auf Grund eines Stadtbriefes der Wiener Polizeidirektion erfolgte. Lange wollte er nicht zugeben, daß er in Wirklichkeit ein wegen Diebstahls entlassener Kammerdiener ist, den die Gerichtsbehörden von sieben Ländern wegen verschiedener Diebstähle und Betrugsereien suchen. Als er dann endlich doch seine geradezu sensationellen Geständnisse abgelegt hatte, brach er schluchzend zusammen und bat — daß er sich selbst belästigen dürfe. Er sei magentranf.

### Ein bewährtes Rezept.

Schon vor einigen Jahren hatte Ohrenberger Elsa Lemke, ein außerordentlich schönes Mädchen, kennengelernt. Gemeinsam landeten die beiden ihren ersten großen Coup: die Lemke machte in einem Abteil erster Klasse eines Luguszuges die Bekanntschaft einer hervorragenden Persönlichkeit. Als sie allein mit dem Herrn war — ganz allein — bestahl sie ihn gründlich. Aus Furcht vor einem Skandal erstattete der Bestohlene keine Anzeige. Für das Liebespaar aber war dieser gelungene Diebstahl der Start zu einer Serie ähnlicher Taten in zahlreichen internationalen

Schnellzügen. Und wenn gerade keine Badesaison war, „arbeiteten“ die beiden in großen Hotels.

### Das Register.

Insgesamt haben Ohrenberger und seine schöne Freundin 221 derartige galante Diebstähle auf dem Herholz. Der angerichtete Schaden wird von Ohrenberger selbst auf mehr als 150.000 K. beziffert.

Auch sonst war der ehemalige Kammerdiener nicht „untüchtig“. So bildete er eine zeitlang den Schrecken der Konjulate. Naheliegender gab er sich als Kammerdiener des „Prinzen Ratibor“ auf Schloß Grafentegge aus und erzählte in den verschiedenen Städten, daß er sich mit dem Prinzen in „geheimer Mission“ hier aufhalte. Leider sei ihm das gesamte Gepäck seines Arbeitgebers gestohlen worden und so befinde er sich in einer schrecklichen Lage.

Auf diese Weise ergatterte er ganz hübsche Beträge, bis man endlich darauf kam, daß es einen „Prinzen Leo Ratibor“ gar nicht gab. In Holland, Italien, ja sogar in der Türkei war Ohrenberger in solchen und ähnlichen Rollen tätig.

### Ist er die „schwarze Hand“?

Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Andreas Ohrenberger, der „Eisenbahnspezialist“, derselbe Mann ist, der lange Zeit auch osteuropäische Schnellzugstrecken auf andere Art unsicher gemacht hat. Monate hindurch bildete die „schwarze Hand“ den Schrecken vieler Reisenden. Stand ein D-Zug in einer Station und verließ ein alleinerreisender Passagier sein Abteil für wenige Minuten, so erschien prompt durchs Wagenfenster eine schwarze Hand, die nach Mänteln und Gepäckstücken griff und binnen Sekunden mit der Leute verschwunden war. Fast täglich ereigneten sich solche Diebstähle und trotz aller Sorgfalt war es nicht möglich, den raffinierten Dieb zu fassen. Aus vermutet man, daß Ohrenberger dieser mysteriöse Mann war; die ganze Art dieser Diebstähle wäre seiner Verwegenheit zuzutreiben.

# Eifersuchtsmord mit Pestbazillen

## Rätselhafter Tod einer umworbenen Frau — Die Tat des abgewiesenen Liebhabers

Die Polizei in Chicago hat soeben die Nachforschungen in einer sehr interessanten Kriminalaffäre, die in der amerikanischen Polizeidrone durchwegs nicht zu den alltäglichen Fällen gehört, abgeschlossen. Ein Verbrecher hat sich der seltensten und furchtbarsten Waffe bedient, um zu seinem Ziel zu gelangen. Er ließ durch einen Komplizen P e s t b a z i l l e n schießen, um damit sein Opfer zu beseitigen. Ueber den Vorfall werden folgende Einzelheiten bekannt:

In einem bakteriologischen Laboratorium, welches als Privatunternehmen von zwei Spezialisten geleitet wird, war bereits vor längerer Zeit ein mysteriöser Eindruck zu verzeichnen gewesen. In einem Raum des Laboratoriums hatte seit Jahren ein emeritierter Professor, Dr. A. Culmer, seine Wirkungsstätte.

### Bestohlene Bakterienkulturen.

Der alte Herr — er steht im 61. Lebensjahr — war früher an einer südamerikanischen Universität als Professor tätig, wurde bereits vor langer Zeit pensioniert, hatte seither als begüterter Privatier seine Forschungsarbeiten fortgesetzt und hatte im Laboratorium einen eigenen Raum inne, wo unter entsprechender sachlicher Aufsicht zu Experimentierzwecken Kulturen allerlei Seuchenerreger gezüchtet wurden.

Als Culmer vor etwa sechs Wochen nach längerer Abwesenheit das Laboratorium besuchte, mußte er zu seinem maßlosen Entsetzen feststellen, daß inzwischen unbekannte Täter eingedrungen waren. Eine große Anzahl von Bakterienkulturen, die in Glasgefäßen aufbewahrt worden waren, waren spurlos verschwunden. Unter diesen verschwundenen Bakterienkulturen befanden sich auch solche von Pesteregen.

Culmer hat sofort eine Anzeige bei der Polizei erstattet, die Erhebungen einleitete, vor allem den Laboranten und dann andere Mitglieder des

Personals des Laboratoriums einen eingehenden Verhör unterzog, ohne auch nur die geringste Spur entdecken zu können. Es war anzunehmen, daß die Tat nur von einem oder mehreren Leuten begangen worden sein konnte, die sachliches Wissen auf dem Gebiet der Bakteriologie besaßen und wahrscheinlich zu verbrecherischen Zwecken es auf die Entwendung gefährlicher Seuchenerreger abgesehen hatten. Die Erhebungen verliefen vollständig im Sande und die Polizei zweifelt nunmehr daran, daß es gelingen wird, den mysteriösen Fall aufzuklären.

### In der Pest gestorben . . .

In einem New Yorker Spital starb vor zehn Tagen die siebenundzwanzigjährige Ethel Regnault, eine sehr hübsche, junge Frau, die seit Jahren als Sprachlehrerin tätig war. Zu dem größten Erstaunen und zugleich Entsetzen haben die Ärzte die ihr Pest festgestellt, eine Krankheit, die in Amerika sehr selten ist. Selbstverständlich war auch die Frage aufgeworfen, wie sich die Patientin die Ansteckung, die sie das Leben kostete, zugezogen haben konnte.

Bei der New Yorker Polizei, in deren Sanitätsapparat der Fall zunächst behandelt wurde, erinnerte man sich an ein polizeiliches Zirkulartelegramm, das aus Chicago das Verschwinden eines Glasgefäßes mit Pesteregen gemeldet hatte. Obwohl zunächst nicht das geringste Indiz bestand, das zwischen dem Tod der französischen Sprachlehrerin und dem Diebstahl in Dr. Culmers Laboratorium ein Zusammenhang bestehen könnte, beschloß die New Yorker Polizei, die Erhebungen auch in dieser Richtung aufzunehmen und namentlich Personen, aus dem näheren Kreis der Verstorbenen einen eingehenden Verhör zu unterziehen. Die Nachforschungen führten nach kurzer Zeit zu einem vollen Erfolg. Es konnte folgender Sachverhalt festgestellt werden:

### Der eifersüchtige Apotheker.

Ethel Regnault, eine geschiedene Frau, war mit einem New Yorker Kaufmann verlobt. Diesem Kaufmann war nun vor einigen Monaten in der Person eines Apothekers, John Donald, ein Nebenbuhler erwachsen, der sich gleichfalls um die Hand der Frau Regnault bewarb. Nach längerem Zaudern entschied sie sich jedoch für den Kaufmann, ohne deshalb den gesellschaftlichen Verkehr mit dem Apotheker abzubrechen. Die Nachforschungen ergaben nun, daß der Apotheker einen Bitter in Chicago hatte, und dieser Bitter war niemand anderer als der Laborant Doktor Culmer! Der Laborant und der Apotheker wurden jetzt verhaftet und der erstere gestand, nachdem man ihm die Tat auf den Kopf zugesagt hatte, daß er die Pestbazillen entwendet und sie dem Apotheker übergeben hat. Dieser leugnete zwar die Tat, ist jedoch durch das Geständnis seines Komplizen überführt.

# PRAGER ZEITUNG

## Die Augen . . .

Gerade als ich an einem Mann vorbeiging, der sein Doktorat mit Auszeichnung gemacht hatte, um jetzt Zeitungen auf der Straße zu verkaufen, bemerkte ich, daß bei den zwei Eckhäusern viele Leute standen, die alle in einer Richtung schauten. Ein Unglück? Nein, die Augen lächelten. In der „Grube“ (Grubengasse, Jáma) spielte ein junger Mann Ziehharmonika und ein Mädchen sang dazu. Es war ganz merkwürdig, daß sie nur ihn anstarrte und sich nie umwandte. Vielleicht hat sie sich geschämt.

Sie sangen ein Lied über sich selbst:

„ . . . zpěváčci zpívali  
přesmutné písničky,  
a svýma očima  
proslili liděčky . . .“

Und ihre Augen wurden verstanden, die Augen dieser jungen Sänger, die klein erschienen neben den hohen Häusern der großen Stadt. Doch die großen Angetümte mit den vielen Augen wurden von den Brüdern dieser kleinen Sänger erbaut, und viele kleine Beamte und Verkäuferinnen arbeiten in ihnen. In dem größten Geschäftspalast an der Ecke der stolzen Straße öffnete sich einige Fenster und kleine Rängen wurden in Papier gehüllt und auf das Pflaster geworfen.

Auf einmal überlieferte ein schriller Laut das Lied, die Hupe eines großen Autos schrie in die Menge: „Váznáť sůn den reichten Heerern!!!“

Das Auto fuhr schnell durch die Straße, so daß die Sänger zur Seite springen mußten, um nicht überfahren zu werden. Bevor sie wieder zu spielen begannen, tauschten sie mit ihren Zuhörern einen verständnisvollen Blick. Sie waren einig mit ihren Gefühlen gegen die reichen Herrn . . .

Wich hat diese Szene von einem Übergang: Bis die Menschen nicht nur mit ihren gelegentlichen Gefühlen, sondern auch mit den Köpfen und hauptsächlich mit ihren Händen einig sein werden, dann wird sich auf dieser Welt manches ändern . . .

**Nicht aufspringen!** Mittwoch wollte auf dem Kármény republik der 66jährige Josef Bartoš aus Prag I., Kaprova 40, auf einen Motorwagen der Elektrischen aufspringen, wobei er ausglitt und unter den Vordwagen geriet. Im Krankenhaus wurden ein Rippenbruch und Riß- und Quetschungen am ganzen Körper festgestellt.

## Kunst und Wissen

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Freitag halb 8: Die Nacht vor dem Ultimo, D 1. — Samstag 8 Uhr: Admiral Babby, halb 8 Uhr: Rigoletto, Gastspiel Billy Domgraf-Fahdenber, D 2.

Spielplan der Kleinen Bühne. Freitag, 8 Uhr: Sensationsprozess. — Samstag, halb 8 Uhr: Revue: Hoch kling das Lied vom braven Mann, Aufführung.

## Sport • Spiel • Körperpflege

### Sowjetrussische Leichtathletik

Die Tabelle der leichtathletischen Rekorde der sowjetrussischen Sportler weist ausgezeichnete Leistungen aus. In Sowjetrußland erringt die Leichtathletik immer mehr Beachtung und nach amtlichen Mitteilungen sollen 2.100.000 Sportler in dieser Sportart registriert sein; eine Zahl, welche wohl von keinem Land der Welt erreicht wird. Wieviel aber in dieser Ziffer als Nichtwettkämpfer enthalten sind, ist nicht bekannt. Eine große Anzahl guter Trainer geben die Gewähr, daß aus diesem großen Material Sportler mit Spitzenleistungen hervorgehen, die — wie stolz mitgeteilt wird — auch die Konkurrenz des Bourgeois-Sports nicht zu scheuen brauchen.

## Dienstag, den 16. Oktober 1934 20 Uhr

im großen Saal des Odvorodů dům, Prag I., Pevňák Nr. 11

## Internationaler Jugendtag

Burschen und Mädels, junge Kameraden!

Auch Ihr wollt Arbeit und Brot, eine sichere Existenz, ein besseres Leben. Kommt darum zu unserer Kundgebung. Es sprechen die Kampfgenossen der Jugend

Trude Janta, Bitáfel, Koufar.

Im Programm wirken mit:

Sozialistische Jugend, Kádák, Kolektiv Sedmí, Strana, Reclon, Trubák.

## 16. Oktober ist Tag der Jugend!

Sozialistische Jugend, Kreis Prag, Kampf-gemeinschaft der arbeitenden Jugend in Prag.

Im folgenden bringen wir eine kurze Übersicht der derzeit in Sowjetrußland bestehenden Höchstleistungen der Männer:

100 Meter: Kulko 10,7 Sek. — 200 Meter: Kulko 22 Sek. — 400 Meter: Kulko 48,6 Sek. — 800 Meter: Denisov 1:58,8 Min. — 1500 Meter: Denisov 4:02,1 Min. — 5000 Meter: Znamenstki 14:56,5 Min. — 10.000 Meter: Znamenstki 31:58,8 Min. — Hochsprung: Koslin 1,88½ Meter. — Weitsprung: Kulko 7,16½ Meter. — Stabhoch: Koslin 3,88 Meter. — Kugel: Ljachov 14,24 Meter. — Diskus: Sechtel 45,15 Meter. — Speer: Sechtel 64,05 Meter.

**Ende des jüdischen Fußballverbandes in der Tschechoslowakei.** In Wien fand letzten Sonntag eine Generalversammlung des jüdischen Fußballverbandes statt, in welcher mit 6:3 Stimmen die Auflösung des Verbandes und die Eingliederung der einzelnen Klubs in den tschechischen Verband beschlossen wurde.

**Die Leichtathleten des Prager DZ-Kreises beschließen die Saison.** Als Abschluß der Leichtathletik im Prager Kreis finden noch folgende Veranstaltungen statt: Am Sonntag, den 14. d., findet vormittags auf dem Platz der DZ Jizlov ein Stadionmeeting statt, das alljährlich als „Summelbanhof-Memorial“ ausgetragen wird. Nachmittags findet in Libeh der Klubkampf DZ Pilsen I—DZ Libeh statt. — Am 20. und 21. d. M. veranstaltet die DZ Jizlov einen Zehnkampf für Männer um die Vereinsmeisterschaft. — Am 28. Oktober findet in Beltrush ein Propagandalauft des 31. Bezirks statt. — Einen Herbstlauf für Männer, Frauen und Jugendliche führt am 5. November die DZ Nusovoduh durch.

**Was ist ein Dietwort?** Diese Frage beantwortet der Reichsdietwort im Dritten Reich wie folgt: „Der Dietwort muß kein gelehrter Mann sein, aber er muß durch sein eigenes Beispiel so wirken, daß seine Kameraden ihm gern folgen, denn sein bester Gehilfe ist das eigene Beispiel. Jeder Dietwort muß eine große Liebe und Begeisterung für alles Gute, Edle und Schöne, für unser deutsches Vaterland haben, er muß ein heldisch empfindender Mensch sein, der blutemäßig so fest im deutschen Volkstum wurzelt, daß er aus seiner orteigenen Veranlagung heraus gar nicht anders als unerschütterlich deutsch handeln kann. Er muß den Nationalsozialismus innerlich erlebt haben und in treuer Gefolgschaft zum Führer stehen.“ — Reif fürs Ehrenhaus!

## Aus der Partei

Sozialistische Jugend, Kreis Prag. Freitag im Liagabeim: 7 Uhr: Besprechung der Zehn-kampfsführer. — 8 Uhr: Probe für den Internationalen Jugendtag. Alle Mitwirkenden müssen unbedingt kommen.

## Bezirksverein Arbeiterfürsorge Prag

Freitag, den 12. Oktober, um halb 8 Uhr abends in der Karodni třída 4

### Ausschuffigung

Beratung und Beschlußfassung über das Winterprogramm.

## Vereinsnachrichten

Kinderfreunde. Montag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, in der Redaktion des „Sozialdemokrat“ monatige Ausschuffigung.

Ortsgruppe Prag. Sonntag, um 8 Uhr bei der Endstation der 2. Str. Elektrischen in Botovice. Rebusice—Ev. Julian—Tuchoměřice—Otoč—Kamst—Střelce Tal—Rohbaba. Keine Bahnfahrt, nur Straßenbahn. Führer: Gröger. — Auskünfte und Anmeldungen jeden Freitag von 6 bis halb 8 Uhr in der Geschäftsstelle in Prag II., Karodni tř. 4, 2. Stock, Telefon 48369.

Genossen und Genossinnen! Eure freien Abende verbringt Ihr am schönsten in unserem Turnen. Prag II, Střepánka ul. 20. Männer: Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr abends; Frauen: Montag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends; Kinder: Samstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Wir freuen uns auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Frei Dell Sonntag Spaziergang ins Günter Wäldchen, anschließend nach Vereinbarung Besuch der leichtathletischen Wettkämpfe der DZ Pilsen gegen Eiben oder des Zoologischen Gartens in Troja. Abmarsch 9 Uhr ab Endstation der Linie 14 in Kobylis. — **Soranzjege.** Die ordentliche Generalversammlung Luga findet Mittwoch, den 31. Oktober 1934, statt. Wir bitten die Mitglieder sowie die befreundeten Organisationen, diesen Abend freizuhalten.

PRAG

Samstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Wir freuen uns auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Frei Dell Sonntag Spaziergang ins Günter Wäldchen, anschließend nach Vereinbarung Besuch der leichtathletischen Wettkämpfe der DZ Pilsen gegen Eiben oder des Zoologischen Gartens in Troja. Abmarsch 9 Uhr ab Endstation der Linie 14 in Kobylis. — **Soranzjege.** Die ordentliche Generalversammlung Luga findet Mittwoch, den 31. Oktober 1934, statt. Wir bitten die Mitglieder sowie die befreundeten Organisationen, diesen Abend freizuhalten.

## Urania-Kino, Klimentská 4.

Am Freitag: „Abenteuer im Südpol“  
Charlotte Julia, Ludwig Licht, Koberis.  
Urania Berg verlobt im Urania-Kino! Köstlich bis Sonntag tritt der vom Publikum und Presse begeistert aufgenommene Humocit bei allen Abendvorstellungen auf.

## Abonnements = Bestellschein.

Abonnieren ab . . . . . 1934 das täglich erscheinende Zentralorgan der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

## „Sozialdemokrat“

Verwaltung Prag XII., Fochova tř. 62, zum Preise von 16 Kč monatlich, und sende diesen Betrag nach Erhalt des Erlagscheines ein.

Name: . . . . .

Genaue Adresse: . . . . .

Rechte Post: . . . . .

Unterschrift: . . . . .

W e z u g s b e d i n g u n g e n: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16. —, vierteljährig Kč 48. —, halbjährig Kč 96. —, ganzjährig Kč 192. —. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlaß. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einsendung der Retourmarken. — Die Zeitungsdankatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Drucker: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-K.-G., Prag.